

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Neuntes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

kommen und sich ihm zu Gehorsam und Abgaben verpflichten sollten. Und niemand war so kühn, daß er ein Wort dagegen gesprochen hätte. So regierte König Samson nun sein Reich geraume Zeit.

Neuntes Kapitel.

Von König Samson und seinen Söhnen
Ermentrich und Dietmar.

Darnach wird erzählt, daß König Samson mit seiner Gemahlin Hilbeswid einen Sohn erzeugte, welcher Ermentrich hieß. Und als der Knabe aufwuchs, war er wacker und stark, und der König liebte ihn sehr. König Samson erweiterte sein Reich auf mancher Weise und unterwarf sich manches große Land, nach Westen hin und auch anderwärts. Noch erzeugte König Samson einen andern Sohn mit seinem Kebsweibe, welcher Dietmar hieß, nach seinem Vaterbruder. Und als dieser Knabe aufwuchs, war er groß und

stark, Schwarzbraun, männlich, kräftig und verständig, und seinem Vater ähnlich.

König Samson war nun schon ein alter Mann, aber Ermenrich sein Sohn ein rascher Jüngling, und Dietmar war nun fünfzehn Winter alt. Da geschah es eines Tages, daß König Samson auf dem Hochsitz saß, und vor ihm stand und diente sein Sohn Ermenrich; da sprach König Samson zu Ermenrich: „Mein Sohn, ich will nicht, daß du länger mir oder andern Männern dienest, ich will dir nun ein Königthum geben über zwölf der stärksten Burgen westwärts in Spanienland, welche ich selber mit meinem Schwerte gewonnen habe, und dir noch mehr Länder dazu verschaffen; denn auch ich erhielt mein Reich nicht zum Geschenk, noch auf irgend eine Weise als Erbe, und doch fehlt es mir jezo nicht daran.“ Als dieses der junge Dietmar hörte, trat er vor seinen Vater, verneigte sich gegen ihn und sprach: „Nun hast du deinem Sohn Ermenrich ein Königthum und großes Reich gegeben: aber auch ich bin stäts

bis auf diesen Tag in deinem Rittergefolge gewesen, und es ist bisher immer gleich zwischen uns getheilt worden: drum magst du das auch jetzt wohl thun und mir eine höhere Gewalt oder Namen geben." König Samson hörte diese Rede und antwortete nicht, sondern blickte ihn zornig an, und dächte ihm, daß er allzu dreist gesprochen habe. Und als Dietmar keine Antwort von seinem Vater erhielt, da ging er wieder an seinen Ort,

Zehntes Kapitel.

König Samsons Rede zu seinen Tischgenossen.

König Samson saß einst auf seinem Hochsitz in seinem prächtigsten Saal, und alle seine edelsten Ritter bei ihm. Der Saal war umhangen mit schönen Geweben und alle Tische mit Geräth besetzt, und da gab es weißen Wein und rothen Most zu trinken. Auf seinem eigenen Tische war alles Geräth von klarem Silber mit Golde ver-